

Ingrid Harks-Hanke
Schinkelbauten diesseits und jenseits der Oder
Aquarelle

Bärwinkel, Gleißen, Letschin, Meseritz, Neuhardenberg, Schmiegel, Sternberg

Ausstellung im Informationszentrum vom 2.5. – 30.6.2005, 9 – 19 Uhr

Karl Friedrich Schinkel, 1781 Neuruppin - 1841 Berlin, war der bedeutendste Architekt Preußens im 19. Jh. Die hier vorgestellte Auswahl von Schinkelbauten aus Brandenburg und etwas weiter östlichen Gebieten erfolgt nach geographischem Gesichtspunkt – der Nähe zu Berlin. Einen Schwerpunkt bildet Neuhardenberg: Bärwinkel, das Vorwerk von Neuhardenberg, entstanden 1802/03, ist ein wichtiges, bislang wenig bekanntes Frühwerk. Später, ab 1817, folgen Kirche und Schloß Neuhardenberg. In diese Zeit (1818) fällt auch die Errichtung des Kirchturmes im unmittelbar benachbarten Letschin.



Bärwinkel

Das Vorwerk des ehem. Gutshofes in Quilitz, heute Neuhardenberg, ist ein Frühwerk Schinkels von 1802/03, entstanden *vor* dessen erster großer Italienreise. Es ist das erste neoromanische Bauwerk auf dem Kontinent. Das Vorwerk steht als Anlage und das Molkenhaus als Einzelbau unter Denkmalschutz. Das Molkenhaus ist bereits in großen Teilen gesichert; ein Museum zum Frühwerk Schinkels ist zum März 2006 (225. Geburtstag Schinkels) geplant.

www.Foerderverein-Baerwinkel.de



Letschin

Die 1812 erbaute Dorfkirche wurde 1945 bei den schweren Kämpfen im Oderbruch zerstört. Nur der Turm von Schinkel – erst 1818 (wegen des Krieges 1813-15) dem Bau angefügt – blieb erhalten und steht heute einsam auf dem Dorfplatz.

Wichtige Literatur zu den ausgewählten Schinkelbauten: Hans Kania und Hans-Herbert Möller: Mark Brandenburg. 1960. (Schinkel Lebenswerk. Bd. 10. UB-Signatur: 2^o2 H 77 - 10).

Eva Börsch-Supan: Die Provinzen Ost- und Westpreußen und Großherzogtum Posen. 2003. (Schinkel Lebenswerk. Bd. 18. UB-Signatur: 14/81/18675(3) - 18).

Fotoband von Hillert Ibbeken und Elke Blauert: Karl Friedrich Schinkel, das architektonische Werk heute. 2001. (UB-Signatur: 14/2005/15067)

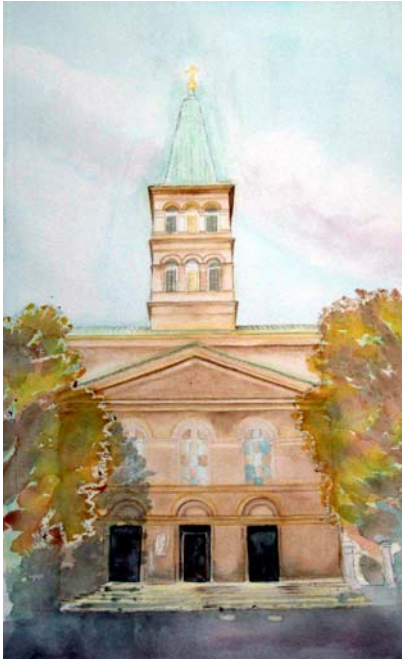


Neuhardenberg

Die Anlage des Dorfes nach einem Brand (1801) beruht in großen Teilen auf Plänen des jungen Schinkel. Seit 1814 war der Ort, der bis dahin den Namen Quilitz trug, im Besitz des Staatskanzlers Hardenberg. Ab 1817 baute Schinkel unter Verwendung alter Teile die abgebrannte Feldsteinkirche in einen klassizistischen Putzbau um und erweiterte ab 1820 das spätbarocke Landschlößchen zu einem klassizistischen Palais. Peter Joseph Lenné und Hermann Fürst von Pückler-Muskau, der Schwiegersohn von Hardenberg, legten den Landschaftsgarten an.

Die Anlage von Schloß und Kirche sind nach der Wiedervereinigung umfassend renoviert worden. Das Schloß wird als Stiftung (SchloßNeuhardenberg.de) verwaltet. Die Kirche wird zur Zeit unter Mithilfe des Fördervereins Kirche Neuhardenberg renoviert.

Die späteren Bauten der Kirchen in Schmiegel (1827-30), Meseritz (1828-32), Sternberg (1834) und Gleißen (1837) berühren Schinkels Tätigkeit in der Oberbaudeputation, die die Aufsicht über die staatlichen Bauten in Preußen ausübte: Hier wurden alle Pläne zu öffentlichen Bauten (Kirchen, Schulen, Rathäuser, Verkehrsanlagen usw.) vorgelegt. Seit 1810 war Schinkel deren Mitglied. Bei den hier vorgestellten Kirchenbauten läßt sich seine maßgebende Tätigkeit gut verfolgen. Im Hintergrund stehen auch Schinkels Entwürfe für den protestantischen Kirchenbau (ab 1828: Vorstadtkirchen in Berlin). Heute sind diese Kirchen katholische Kirchen.



Meseritz/Miedzyrzecz

Erbaut 1828-32. Das Kirchenkollegium baute nach eigenem Plan und wartete das Gutachten der Oberbaudeputation nicht ab, so daß es schwierig war, „dem Gebäude im Äußeren und Inneren eine zweckmäßige Gestalt zu geben“. Das ist dann trotz spät eingreifender Korrekturen dennoch sehr gut gelungen.



Schmiegel/Śmigiel

Entwurf 1826, erbaut 1827-30. Langwierige Einflußnahme Schinkels auf den fehlerhaften Bauplan des Kirchenkollegiums, gebaut wurde nach seinem Plan. 1862 Aufsetzen des pyramidenförmigen Daches. Wirkungsvolle Lage an der Nordseite des Ringes gegenüber dem Rathaus.



Gleißen/Glisno

Der Geh. Kommerzienrat Israel Moses Henoch kaufte das Rittergut 1818, investierte viel und bat Schinkel um einen Entwurf für eine neue Kirche. Diese wurde von Schinkel entworfen und von Henoch finanziert, Kirchweih 1837. Bemerkenswerte stilistische Verwandtschaft mit der Kirche in Neuhardenberg.



Sternberg/Torzym

Die alte Dorfkirche war 1824 abgebrannt. 1828 wurde der Plan für einen Neubau eingereicht, zu dem Schinkel ausführlich Stellung nahm. Mit Verzögerungen, aber nach den von Schinkel gewünschten Änderungen, wurde die Kirche bis 1834 erbaut.